

PREISVERGABE INKLUSIVE EINER REDE ÜBER KRUMME GESCHÄFTE

# Bremer Steuer-Schlüssel

Er ist tätig als Sachverständiger und in der Politikberatung, hält zahlreiche Vorträge und steuert Diskussionsbeiträge zu aktuellen steuerpolitischen Debatten bei – der Preisträger des diesjährigen Bremer Steuer-Schlüssels, Professor Christoph Spengel, überzeugte mit seinen Leistungen auf dem Gebiet der Steuerwissenschaft. In seiner Rede ging er vor allem auf illegale Cum/Ex-Geschäfte ein.

„Seit 1366 wird der Schlüssel im Siegel der Stadt Bremen getragen.“ In seiner Laudatio machte Professor Franz Jürgen Marx, Vorstandsvorsitzender des Forums für Rechnungslegung und Steuern in Bremen e.V. (frs-Forum), einen kurzen Ausflug in die Geschichte. Der Grund: die zweite Verleihung des Bremer Steuer-Schlüssels am 5. Juni im Haus Schütting. Traditionell sollte der Schlüssel im Wappen Bremens auch den Schlüssel der Hansestadt zur Welt symbolisieren. „Wir knüpfen mit dem Steuer-Schlüssel an diese Tradition an und ehren Wissenschaftler, die sich in besonderer Weise um das Beantworten zentraler Besteuerungsfragen und das Entwickeln von Besteuerungskonzepten verdient gemacht haben“, erklärte Marx.

Wolfgang Richter und Professor Christoph Löffler, für die intensive Zusammenarbeit in den bisherigen Auswahlverfahren. In diesem Jahr hat das Forum zum zweiten Mal den Bremer Steuer-Schlüssel verliehen.

## BRÜCKE ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS

„Wir zeichnen heute mit Professor Christoph Spengel einen herausragenden Steuerwissenschaftler und eine prägende Persönlichkeit aus, dessen Wirkungskreis weit über die Forschungs- und Lehrtätigkeit in der Universität in verschiedene gesellschaftliche Bereiche hinausreicht“, betonte der Vorstandsvorsitzende. Spengel lehrt an der Universität Mannheim und



In diesem Jahr fand die Verleihung des Bremer Steuer-Schlüssels im Haus Schütting statt.



Prof. Christoph Löffler, Dr. Wolfgang Richter (v. r.) und Prof. Franz Jürgen Marx (l.) überreichten an den Preisträger Prof. Christoph Spengel (2. v. l.) die Urkunde.

Das frs-Forum hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Gedankenaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern und Einzelveranstaltungen, Kolloquien sowie Workshops durchzuführen. Der Verein versteht sich als eine unabhängige Einrichtung, die offen für alle Interessierten ist. Gegründet im Jahr 1999, zählt sie heute 156 Mitglieder. „Wir vergeben jährlich einen Preis, mit dem herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Steuerwissenschaft ausgezeichnet werden“, berichtete Marx. In diesem Rahmen dankte er den Jurymitgliedern, Dr.

ist unter anderem Research Associate am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen. Mit ihm zeichnet das frs-Forum einen Forscher der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre aus, der sich seit mehr als zwei Jahrzehnten intensiv mit der (inter-)nationalen Unternehmensbesteuerung, der Steuerplanung und dem Steuerwettbewerb auseinandersetzt. „Es geht um die Betrachtung des Gesamtwerks und um außergewöhnliche Verdienste, nicht nur im Hinblick auf das deutsche Steuerrecht und die deutsche Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, sondern auch mit Bezug zur EU“, unterstrich Löffler, der die Blickwinkel der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre in der Jury vertrat. Betriebswirtschaftliche Steuerlehre sei nicht nur Steuerrecht und Gesetzesanwendungen, vielmehr auch eine Weiterentwicklung von steuerrechtlichen Normen. „Nicht Steuervermeidung, nicht reine Steuergestaltung, sondern: Wie sollte das Recht sachgerecht ausgestaltet sein, um den Anforderungen zu genügen?“, erklärte Löffler. Am Ende stünde das Stichwort Steuerrechtsdesign.

„Neben der Steuerrechtswissenschaft und der Finanzwissenschaft als Teil der Volkswirtschaftslehre gehört die Betriebswirtschaftliche

Steuerlehre, die in diesem Jahr ihr hundertjähriges Bestehen feiert, zu den Steuerwissenschaften“, erklärte Marx. Zur Lösung vieler Probleme der Steuerwissenschaft sei eine interdisziplinäre Herangehensweise elementar. „Sie forscht für die Zukunft, geht an die Grundlagen heran und entwickelt Konzeptionen“, hob Richter, der als Jurist die steuerrechtlichen Gesichtspunkte in der Jury vertrat, hervor. So ist der Steuer-Schlüssel ein interdisziplinär ausgerichteter Preis. „Wir stärken damit den Standort Bremen und bauen eine weitere Brücke zwischen Theorie und Praxis.“ Verbunden ist der Preis mit einer Geld- und einer Sachkomponente. Letztere umfasst 20 Flaschen Wein aus dem Bremer Ratskeller.

## CUM/EX UND CUM/CUM

„Die von Franz Findeisen, dem Begründer der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre, gestellte Frage, was der Kaufmann tun darf, um möglichst wenig Steuern zu zahlen, beschäftigt die Steuerwissenschaft bis heute“, unterstrich Marx. Für legales steuerliches Abwehrendeln habe sich der Begriff Steuervermei-



In seinem Vortrag gab Spengel Einblicke in Machenschaften, die den Staat um einige Milliarden erleichterten.

derung durchgesetzt, der gegenüber der Steuerumgehung als sanktioniertem Handeln und der Steuerhinterziehung als strafbarem Handeln abgegrenzt werden müsse.

In seinem Festvortrag gab der Preisträger, Professor Spengel, anschließend Einblicke in seine Arbeit. Dabei ging er auf illegale Cum/Ex-Geschäfte mit Leerverkauf ein,

die eine mehrfache Erstattung von nur einmal gezahlter Kapitalertragsteuer (KapESt) bezweckten. Des Weiteren betrachtete er oft legale, jedoch im Einzelfall zu prüfende Cum/Cum-Geschäfte, die die beschränkte Steuerpflicht von Dividenden in Deutschland umgehen. Bei den Cum/Cum-Geschäften geht es darum, wie ein ausländischer Aktionär die Zahlung der KapESt umgeht. Mit diesen Themen setzt sich Spengel seit geraumer Zeit – auch als Sachverständiger bei Anhörungen im Deutschen Bundestag und im Europäischen Parlament – auseinander. Sein Vortrag trug den Titel „Die größten Steuerräuber Deutschlands: Cum/Ex, Cum/Cum und Cum/Fake – eine unendliche Geschichte zum politischen Kollektivversagen“.

## DER SACHE AUF DEN GRUND GEHEN

„Bei Cum/Ex-Geschäften hat man eine Steuer erstattet, die man nicht eingenommen hat. Wir sind im Zeitalter der Digitalisierung – da muss man das doch ganz einfach feststellen: Wie viel KapESt nehme ich ein und wie hoch sind die Erstattungsansprüche, die beim Bundeszentralamt für Steuern geltend gemacht werden?“, betonte Spengel. Wenn ein Missverhältnis festgestellt werde, dann „sage ich: Stopp, jetzt wird erst mal nix erstattet, bis wir der Sache auf den Grund gegangen sind.“ Für die Zukunft sieht der Preisträger zudem die Notwendigkeit eines gut funktionierenden EU-weiten Informationsaustauschs und einer EU-weiten Steuerstrafverfolgungsbehörde.

Für den Preis bedankte sich Spengel recht herzlich und nahm diesen „mit nach Mannheim für mein aktuelles und für mein ehemaliges Team. Denn viele Arbeiten sind in Teamarbeit entstanden.“ Auch für nächstes Jahr plant das frs-Forum gemäß Marx die Verleihung des Bremer Steuer-Schlüssels. „Wir setzen uns demnächst zusammen und überlegen, wer geeignete Preisträger sein können. Wir haben immer die Intention, gestandene Steuerwissenschaftler zu prämiieren, die noch einen Teil ihres Weges vor sich haben und die auch als Preisträger noch längere Zeit aktiv in ihrem Wirken sind.“

## EINE LÜCKE IM SYSTEM

Bei sogenannten Cum/Ex-Geschäften spielen Aktienhändler ein Verwirrspiel mit dem Staat und Depotbanken. Dabei ging es um Leerverkäufe rund um den Stichtag der Dividendenausschüttung. Da zeitweise nicht ersichtlich war, wer tatsächlich Kapitalertragsteuer (KapESt) für die Dividende abgeführt hatte, wurden Bescheinigungen – die zur Erstattung der Steuer berechtigen – doppelt ausgestellt, obwohl nur einmal Steuer gezahlt wurde. In den Fällen, in denen die Strategie aufging, machte der Fiskus exorbitante Verluste. Der Name Cum/Ex-Geschäft kommt daher, dass der Erwerb von Aktien mit (cum) Dividendenanspruch, die Lieferung der Aktie jedoch ohne (ex) Dividende erfolgt. Der Leerkäufer kauft die Aktien von dem Dividendenstichtag, erhält also Anspruch auf die Aktie und Dividende, bekommt die Aktie und eine Dividendenkompensationszahlung aber erst nach dem Tag der Dividendenausschüttung. Das Problem bei der ganzen Geschichte ist gemäß Spengel: „Die Steuerbescheinigung, die der Aktien-Inhaber am Dividendenstichtag erhalten hat, ist richtig. Die zweite Steuerbescheinigung jedoch – und darum

dreht es sich – wurde auf eine Dividendenkompensationszahlung erstellt und da ist die Frage: War man dazu überhaupt berechtigt?“ Die Antwort lautet: „Nein, es gab keine Gesetzeslücke.“ So betrug der Steuerschaden in Deutschland zwischen 2005 und 2011 nach Schätzungen mindestens 7,2 Milliarden Euro und verstrickt waren wenigstens 50 Banken. Obwohl es bereits in den späten 90er-Jahren erste Hinweise gab und 2002 ein Schreiben vom Deutschen Bankenverband an das Bundesfinanzministerium zu der Problematik von Cum/Ex-Geschäften ging, hat es bis 2012 gedauert, die Lücke im System der Steuerabführung zu schließen. Die Lücke bestand im Prinzip darin, dass die Abführung und die Bescheinigung der KapESt auseinandergefallen sind und von zwei verschiedenen Institutionen vorgenommen wurden. Spengel erläutert: „Seit 2012 funktionieren Cum/Ex-Geschäfte mit Leerverkäufen nun nicht mehr, da die KapESt nicht mehr von der ausschüttenden Kapitalgesellschaft, sondern vom depotführenden Kreditinstitut abgeführt wird und nur dieses Kreditinstitut die KapESt bescheinigt.“



Marx: „Wir ehren mit Christoph Spengel einen herausragenden Wissenschaftler und eine prägende Persönlichkeit.“